

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 18

Artikel: Der Ehrenbürger
Autor: Tosio, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der „Ehrenbürger“

Eine groteske, aber ziemlich wahre Geschichte von Mario E. Tosio, Ascona.

„Kabaschach“ signierte er seine Bilder; ob er schon immer so geheissen hatte, konnte niemand nachweisen, — in Vallerotto haufte er und ein „Kunstmaler“ in Anführungszeichen war er. Der Holzhändler des Ortes protestierte als Erster ganz energisch gegen seine „Kunst“, weil Kabaschach schon zwei leere Kohlenfäcke nicht mehr zurückgegeben, sondern zerschnitten und auf Keilrahmen gespannt hatte. Auf dem ehemals so profanen Sackrupfen leuchteten bereits eine Madonna in Quittengelb und ein Zwiebelstillleben in Kupfer und Schweinfurtergrün. Der Holzhändler verzichtete schließlich auf eine Vergütung der, wie er sich banausenhaft ausdrückte, nun bereits „versauten“ Kohlenfäcke, dafür versprach ihm der Künstler unter Eid, aus dem eventuellen Erlös der bemalten Sackfragmente eine Anzahlung an die Schulden vom vergangenen Jahr zu leisten.

Inzwischen war der Weltkrieg ausgebrochen und das Konsulat seiner Balkanheimat wollte mit einem eingeschriebenen Stellungsbefehl unseren Kabaschach aus dem malerischen Schweizer Erdwinkel hinausdirigieren. Der Künstler beantwortete das amtliche Dokument mit einer eingeschriebenen Klageandrohung wegen qualifizierter Anstiftung zum Mord. So blieb er denn seinem Vallerotto treu und ließ es sich weiter auf Pimp recht gut gehen. Interessenten für seine Malerei

und seine stattliche Persönlichkeit fand er immer wieder, denen er beim siebenten Glase Wein geheimnisvoll oder überlaut seine hohe Sendung im Reich der Kunst zu suggerieren verstand. Er hatte zwar nie zeichnen gelernt, denn mit solchen Lappalien brauchte sich doch ein Kabaschach nicht mehr abzugeben, nachdem eine Berliner Kritik Sodler zum michelangellesken Stümper verdonnerte, gemessen an dem neuentdeckten Pinselfometen aus Vallerotto. „In einer einzigen, von Kabaschach gemalten Gurke vibrierte mehr kosmisches Empfinden als in der ganzen kindischen Kleckerei eines Rubens oder Lizian“, schrieb auch der große Hansfridrich Kiffelstein, genannt „die Hornbrille“, in seinem 190 Seiten umfassenden Buch über Kabaschach als Porträtist. Das Bildnis des Verfassers in der originellen Auffassung des Künstlers prangte farbig auf dem Einband. Der haarlose Kiffelstein glich einem schwarz konturirten Otere, in dessen Oval nur Hornbrille, Pupillen und Nase mit Waschblau angedeutet waren. Der Mund fehlte. Und das genügte, um Hansfridrich Kiffelstein ein ganzes Feuerwerk versprühen zu lassen über die turmhohle Geistigkeit des Malers, die es verschmäht hatte, ihm, dem stillen Heroen des Denkens und der Feder einen banalen Mund mit in die Unsterblichkeit zu geben. Dafür prangte auf jeder Stirnhälfte eine mächtige, grüne Beule,

hinter der man das See gras der Gedanken völlig kreisen sah.

Das Buch fehlte denn auch bald in keinem Empfangszimmer der angesehensten Psychoanalytiker.

In Vallerotto lebte ein Junfkollege, der kleine, kugelrunde Faschmirsky mit seiner sonderbarerweise rechtmäßig angeordneten Gattin Kuscha, die eine sanfte Zuneigung gefaßt hatte zu dem grenadierstättlichen Kabaschach. Dieser Faschmirsky, der pro Jahr 1000 und 1 Bildchen auf Cigarrenkistchenbretter malte, blies nun eines schönen Abends, — niemand vermag zu sagen, ob er es aus Freundschaft oder abgründiger Bosheit tat — dem Kabaschach folgende Idee ein. Sie saßen in der kleinen Kneipe bei der dritten Flasche, als Faschmirsky seinen Kollegen ganz unvermittelt seine kurze, fleischige Patshand auf die knochige Rechte legte und mit vibrierendem Tenor zu sprechen anhub:

„Mein teurer Freund, es bedrückt mich, daß du nun sozusagen heimatlos geworden bist. Du paß mal Obacht! Im Vertrauen will ich dir sagen, was ich weiß. In Vallerotto wird bald die Kirchenfassad renoviert. Un hör zu! Morgen gehste zum Pfarrer und sagst, du wirst em de Kirchenfassad mit einem großen Fresko schmücken, ganz umsonst, verstehste! Nur die Farben sollen se dir gut bezahlen, verstehste! Sonst verlangst nix. Laß der sa-

UNIVERSUM A.G. ZÜRICH 4, Stauffacherstr. 28

Das bestrenommierte **Teilzahlungshaus für Möbel und Bekleidung** etc.

Wir verkaufen streng diskret mit kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung. — Verlangen Sie diskrete Katalogzusendung.

Graue Haare machen alt!

Wollen Sie Ihre Existenz verlieren?

Aeltere Kräfte werden leicht von *jüngeren verdrängt*, im geschäftlichen, wie privaten Leben (Heirat etc.) Sie werden aber *jung eingeschätzt*, wenn Sie *jung aussehen*...! (keine Farbe) gibt jedem ergrauten Haare (ob Herr oder Dame) gänzlich *unauffällig und absolut sicher* die frühere Farbe wieder und lässt Sie *um Jahrzehnte jünger* erscheinen! Einfachste, sauberste Anwendung. Erfolg garantiert — keine Missfarben! Kaufen Sie heute noch „**REKO**“, säumen Sie keinen Tag! Weisen Sie Nachahmungen und sogenannte „ebensogute“ Mittel zurück. Wo in Coiffeurgeschäften etc. nicht erhältlich, direkt bei **R. KOCH, Fabrik. cosmet. Präparate, BASEL, Nonnenweg 22.**

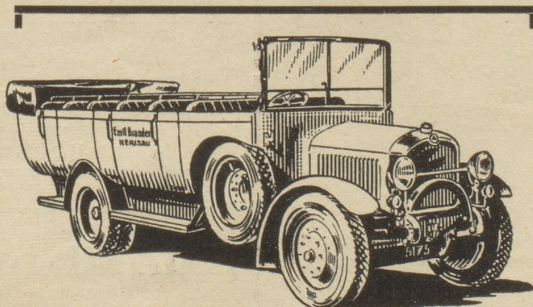
Vorhänge

Jede Art. Jede Preislage. Rideaux, Vitrages, Brise-bises, Draperien, Muster gegenseitig franko.

HERMANN METTLER
Rideauxstickerei, Herisau

Rafi

Rafiprepp hat, nach d. Rafieren eingelesen, leitende Wirkung. Dentbar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Romanshorn. Spezialdep.



Gesellschaftsfahrten Alpen-touren

Möbel- und Warentransporte im In- und Ausland

Telephon 444 Emil Brander, Herisau
Kapfstrasse 817c
Verlangen Sie bitte Offerte 52

MODERNE

BRILLEN-OPTIK

WIR

arbeiten nach den Gesichtspunkten der strengsten wissenschaftlichen Theorien

RASCHE BEDienung

WALZ & Co.

OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN

40

gen, der Hochwürdige ist ein schlauer Mann und eine Hand wäscht die andere. Du klagst ein beweglich deine Heimatlosigkeit, fährst ein paar Mal mit dem Rockärmel über die Augen und sagst so nebenbei, du mechtest leben und sterben in Vallerotto. Ich will nicht heißen Faschmirsky, wenn sie der nicht geben das Bürgerrecht oder was weiß mer, vielleicht würdest Ehrenbürger. — Nu was sagst zum Faschmirsky?"

„Himmlicher Donnerjack, Kollege! Wenn die Sache wird, so will ich dich vergolden vom Plattfuß bis zum Haarschwund! Das wäre ja eine wunderbare Lösung! Schweizerischer Ehrenbürger! Alerhand Hochachtung! Seh! Angiolina, una bottiglia Asti spumanti! Kollege, Menschenfreund, Bruderherz, der „Ehrenbürger“ wird eingeweicht! —

Sechs Wochen nach dieser Einweichung kletterte Rabaschach bereits auf das hohe Gerüst an der Kirchenfassade und begann mit den Vorarbeiten zu den zwei Fresken. Der Hochwürdige hatte die Darstellung der Bergpredigt und der Kreuzigung gewünscht. Das lustige Meister hoch oben an der Kirchenfront war rings mit Tüchern zugehängt und niemand hatte Zutritt außer Rabaschach. Der blähte sich wie ein Truthahn auf, wenn er des Abends in der Kneipe saß oder irgend einem der reichen Villenbesitzer in der Umgegend ungeladen ins Haus fiel. Dann warf er mit Schlagworten nur so um sich und dozierte wie vom Katheder herab über die Entwicklungsmöglichkeiten seiner Kunst, vergaß aber nie den Wein und die Zigarren der Heimgesuchten tüchtig zu loben. Verkündete so um halb sieben herum üppiger Bratenduft aus der Küche verlockende Tafelfreuden, dann kam ein sonorer Klang in Rabaschachs Stimme und er machte seine berühmte Andeutung, die die Herrschaften von früher her schon auswendig wußten.

„Ja —“ hub er an und ließ seinen Briefstempel durch die Finger gleiten, „ich glaube nun kühn behaupten zu dürfen, daß die Perlen meiner Erkenntnisse, die ich heute in Ihrem Kreise so freigiebig

verschwendet habe, doch wohl ein Abendessen aufwiegen dürften, wie?“

Totfischer wurde er auf diesen „zarten“ Wink hin zum Wirthalten eingeladen und wenn die Uhr auf Mitternacht ging, saß der große Künstler meist noch fest unter den gähnenden „Philistern“, wie er seine Abfütterungsmäcene unter feinesgleichen zu nennen liebte.

Im Kreise seiner Kollegen malte Rabaschach immer bereiteter den Moment der feierlichen Enthüllung seiner Fresken aus. Es sollte ein glanzvoller Tag werden, an dem er zum Bürger der freien Schweiz proklamiert würde. Der Bürgermeister würde nach einer feurigen Ansprache ihn, den Schöpfer der Fresken der versammelten Gemeinde als neuen Bürger vorstellen und drei der schönsten Mädchen müßten in weißen Kleidern ihm mit einem riesigen Rosenstrauß zugleich die Urkunde der Ehrenbürgerschaft überreichen. Und sicher würde an dem Haus, in dem er seit anderthalb Jahren den geduldigen Leuten die Miete schuldig blieb, später eine Marmortafel angebracht zum Andenken an den gloriosen Freskenshöpfer Rabaschach. Ein Fackelzug durfte nicht ausbleiben.

Die Einwohner von Vallerotto behandelten ihren Kirchenmaler, den sie früher nicht einen Augenblick ernst genommen, nun mit Auszeichnung und er nützte den erweiterten Kredit auch weidlich aus.

Nur einmal schien sein Arbeitseifer erlahmen zu wollen. Faschmirsky war auf 8 Tage verreist und jeden Nachmittag erschien Rabaschach bei der molligen Strohwitwe zum 5 Uhr Tee, von dem er meist erst gegen 6 Uhr morgens in seine Bude zurückkehrte. Dann schlief er, bis es von den Kirchtürmen Mittag himmelte und erst so gegen 2 Uhr sah man ihn sein Malgerät erklettern, von dem er aber schon um halb 5 Uhr wieder verträumt herunterstieg, um den Weg zum Hause Faschmirsky einzuschlagen. Diese Spaziergänge brachen jäh ab mit der Rückkehr von Frau Kuschas Eheherrn, dem böse Zungen bald die Sache hinterbrachten. Es fand außerhalb des Ortes eine Aussprache der

beiden Meister statt. Jedesmal wenn der puterrote, kleine Faschmirsky von den Besuchern seines Kollegen bei Frau Kuscha anfang, versuchte er von unten herauf dem himmellangen Rabaschach eine Ohrfeige zu applizieren, die dieser nur mit einer gelassenen Handbewegung vornehm abwehrte.

Schließlich kam eine Art Ausöhnung zu Stande im Hinblick auf die bevorstehende Enthüllung der Fresken an der Kirchenfassade.

Der große Tag stand vor der Tür. Rabaschach feierte das Ereignis zum Voraus in seiner Stammkneipe. Alle guten Freunde waren geladen. Die Flaschen wanderten in Batterien auf. Faschmirsky und Frau fehlten. Dafür war die baltische Baronin, eine Verehrerin Rabaschachs erschienen, die an ihrem Armband den Schlüssel zum Sarge ihres verstorbenen Mannes trug, und neben dem Künstler saß der holländische Kapitän, der sich in die Schloßruine von Vallerotto hatte eine luxuriöse Wohnung einbauen lassen, wo er ganz der Verehrung des operierten, riesigen Gallensteines seiner verewigten Gattin lebte. Rabaschach, der die Baronin und den Kapitän mit Erfolg schon verschiedentlich angepumpt hatte, wollte sie an seinem Triumph teilnehmen lassen. Reden wurden gehalten und zum Schluß ließen alle den zukünftigen Schweizer Ehrenbürger hochleben.

Am Morgen vor der Enthüllung der Fresken versuchte der Hochwürdige den Künstler auf seinem Gerüst aufzusuchen, was Rabaschach aber geschickt zu verhindern wußte im Hinblick auf die in wenigen Stunden bevorstehende Freilegung der Malereien.

Ein Gewitter kroch im Westen herauf, als sich auf dem Kirchenplatz die Einwohner von Vallerotto in aufgeregte disputierenden Gruppen zusammenfanden. Rabaschach hatte über eine halbe Stunde an seinem Bart gebürstet und seine mächtige Mähne gestäubt und traf nun oben auf dem Gerüst die letzten Vorbereitungen zum Falllassen der verhüllenden

Hasler Frankiermaschine



Generalvertretung: Rechenmaschinen-Vertriebs A. G. Luzern

Nachahmungen
weise zurück!



Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für Bubikopf.
Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. 35

Trotz!

Schweizer-



Fabrikat!

der zahlreich aufgetauchten Nachahmungen ist und bleibt 23

Karrer's Haschisch
in blauer Schachtel mit gelber Etikette das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut und Warzen.

In Apotheken, Drogerien Fr. 1.50, wo nicht durch Apotheke **Maurer, Neue Beckenhofstraße 4, in Zürich 6.**

LILIENHOF Affoltern a. Albis
Kuranstalt für Naturheilverfahren
schöne, staubfreie Lage. Sonnenbad. / Stoffwechselkrankheiten, Zirkulationsstörungen, Gelenkerkrankungen, Frauenkrankheiten, Erholungsbedürftige. — Prospekte und Auskunit durch den leitenden Arzt: die Besitzer:
Dr. M. Favarger, Zürich Familie Binar, Affoltern a. A.
Bahnhofstrasse 98 Telephone Affoltern a. A. 63
Tel. Seln. 3745 u. Hott. 4502 Zürich Hott. 3437
ERÖFFNUNG 1. MAI

Kunsthaus Zürich
Am Heimplatz — Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24
AUSSTELLUNG
11. April bis 5. Mai.
Gemälde: Paul Klee, R. Th. Bosshard, Emile Bressler, Paul Altherr, Willy F. Burger, Max Burgmeier, Eug. Maurer, Aug. Speck.
Tägl. geöffnet von 10—12 und 2—5 Uhr. Montags geschlossen.

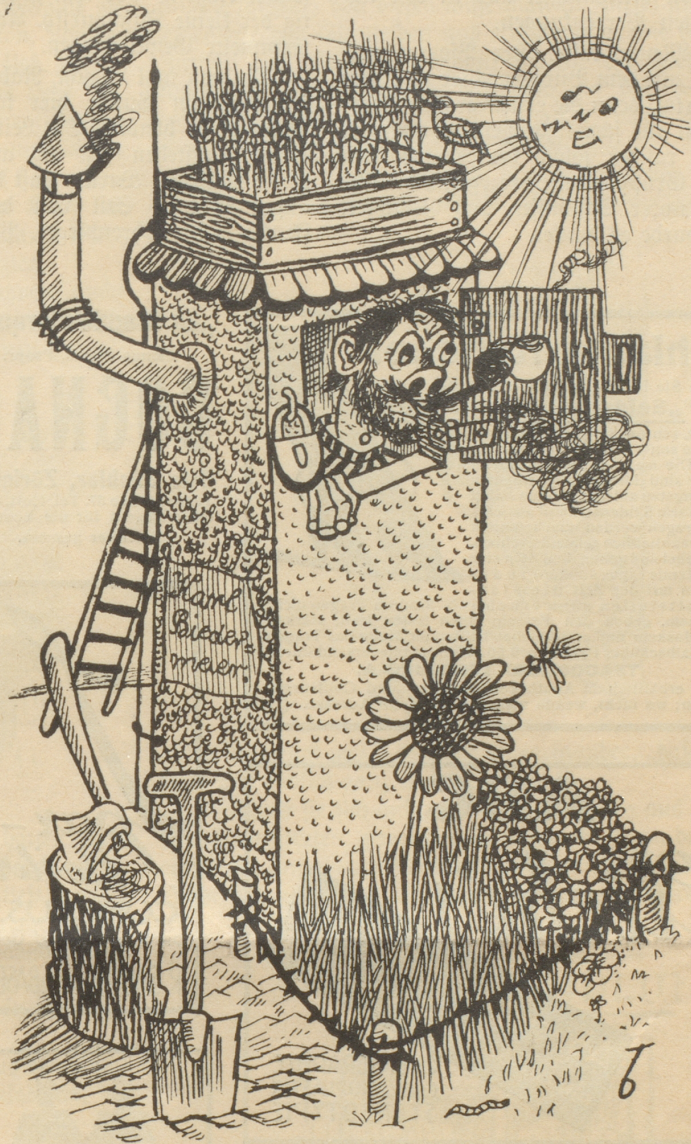
Tücher. Unter ihm auf dem weiten Platz scholl die Volksmenge immer mehr an und der Name Kabaschach ertönte in dem südlichen Idiom so häufig, daß er an das „Kabarber, Kabarber“ auf dem Theater erinnerte. In der Ferne hub es dumpf zu donnern an. Der Bürgermeister bestieg die Kirchentreppe und sprach mit schlichten Pathos über den Bau der Kirche, über die Renovationen und schloß mit dem Hinweis auf die unmittelbar bevorstehende Enthüllung der Fresken Kabaschachs. Der Künstler hatte sich malerisch am Fuß des Gerüstes postiert und hielt heimlich eifrig Ausschau nach den weißgekleideten Mädchen mit dem Rosenbukett und der Ehrenurkunde. Ein junger Bursche stand auf der Leiter mit einem Seil in der Hand, auf den Wink des Meisters harrend. Der Bürgermeister schloß seine Ansprache und begab sich auf den Kirchenplatz zum geistlichen Herrn. Ein Wind hatte sich erhoben und wirbelte den Leuten Sand in die Augen. Da winkte Kabaschach, der Bursche riß an dem Seil und die Tücher fielen. „Aah! — ooh! — eeh! — iih!“ rief die Menge und ein paar Minuten herrschte Grabesstille. Es donnerte stärker. Aller Nasen zielten in der Richtung der Fassade. Der Hochwürdige aber schüttelte sein mächtiges Haupt und schaute den Bürgermeister an. Der Bürgermeister schüttelte seinen Kopf und blinzelte den Pfarrer an. Ein Blick leuchtete auf. Kabaschach stellte sich auf die Fußspitzen, um besser Ausschau halten zu können nach den weißgekleideten Mädchen, die so lange auf sich warten ließen. Da — was war das? Eine herz hafte Männerstimme rief dröhnend über den Platz: „Che porceria! — Welche Schweinerei!“

Alles schien nur auf dieses Signal gewartet zu haben. Ein unbeschreiblicher Lärm brach los, in den sich das Pfeifen des Windes und der näher kommende Donner mischten. Ein wild aufgepeitschtes Meer der Entrüstung wogte auf der Piazza. Kabaschach war verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt.

Hunderte von Fingern zeigten auf die Kleckereien über dem Kirchenportal. In

Redeblüte

Burfi



„Ein Fußbreit Land zum Bebauen, ein eigener Arbeitswinkel, ein Fenster voll Sonne, ein Atemzug Luft — sind wohl die geringsten sozialen Forderungen.“

Trage PKZ Kleider

Bad Sanitas, Ankerstr. 8, Rorschach

empfeilt seine Bäder als *gewöhnliche und medizinische Bäder, Elektrische und Dampfbäder, Kohlensäure- und Webersprudelbäder*. Patentiert für Massage, Behandlung der Hornhaut und Fussnägel. — Die Badanstalt ist das ganze Jahr geöffnet. Sonntags bis 12 Uhr. — JOS. WALT-MEIER. 78

Nimm das Päckli Tabak
Marke: „Zürbieter“
das git Humor
und frohe Gmüeter.

Zürcher Tabakfabrik Henri Weber.

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE 24



J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.

*Nervöse Magen- und Darmbeschwerden
verlieren sich beim täglichen Gebrauch des*

Elchina

58

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

schreienden Farben tobte sich auf den bemalten Flächen ein chaotisches Durcheinander von Gliedmaßen aus in den unmöglichsten Verrenkungen.

Die Menge rastete. Der Pfarrer verschwand mit dem Bürgermeister in einem Hausportal, denn die ersten großen Tropfen fielen aus schwarzdrohendem Himmel. Immer rascher folgte der Donner den Blitzen. Gruppenweise verzog sich die Gemeinde unter Schimpfen und Gelächter. Rasch wurde es dunkel.

In der Behausung Rabaschachs sah der Meister auf einer Kiste und kante an seinen Nägeln. Vor ihm gestikuliert heftig der kleine Faschnirfky. Auf das Dach trommelte Gewitterregen.

„Nu paß mal Obacht, Rabaschach! Ich sag der's im Guten, hier kannst keine Nacht mehr bleiben. Die Leute von Valerotto verstehen sich nix auf die moderne Malerei. Warum hast de dich nicht angepaßt dem Stil von der Fassade. Zutsch is der Ehrenbürger. Paß der dein

Rucksack und fahr heit Nacht noch, sonst geht's der nicht gut. Ich geb' der e gute Adref nach Züri. Die Wurst, was ich dir bring, schickt der Kuscha zum Abschied. Und jez schick dich!“

Kaum war Rabaschachs hohe Gestalt im schwarzen Pelerinenmantel aus Valerotto verschwunden, als auch schon eine Deputation von handfesten Burschen mit Stöcken erschien, um den „Ehrenbürger“ zu begrüßen. Sie fanden aber das Nest leer und den Vogel ausgeflogen.

Schlanke Knöchel

können Sie in einer Minute haben durch Anlegen „Seidenkautschukbinde“.

einer Plümpe, schwerfällige Knöchel verderben eine sonst reizende und anziehende Figur. Die neuen „Seidenkautschukbinden“ sind durchsichtig, tragen nicht im geringsten auf und können selbst unter einem Seidenstrumpf unsichtbar getragen werden, machen nicht nur augenblicklich reizende, schlanke Knöchel und geben dem Bein eine entzückende Linie, sondern reduzieren mit der Zeit die starken Fettstellen ganz erheblich. Sind im Tragen nicht unbequem, geben den Fesseln einen festen Halt, stärken müde Muskeln und ermöglichen bei kurzer Mode das Tragen zierl. Halbschuhe. Preis Fr. 9.50. Nachnahmeversand durch

TRADOSWERK LENZBURG-A.
Ferner erhältlich in Apotheken, Sanitäts- und Coiffeuregeschäften; wo nicht, wende man sich an obige Adresse. [72]



„La Grande Marque“

Camus Frères, Propr.

COGNAC

Otto Bächler, Zürich 6
Turnerstraße 37. Tel. Hott. 4805.
Generalagent für die Schweiz.
Vertreter gesucht.

par-Boiler
„CUMULUS.“
spart Strom und Geld
FR. SAUTER A. G. BASEL

Der Zahn ist vor dem Zahn der Zeit
Allein durch Serodent gefeilt.

SERODENT

Zahncreme
Frs. 1. - die Tube überall erhältlich
CLERMONT & E. FOUET, PARFUMEURS. — PARIS-GENÈVE

ABC

Clichés

Aberegg-Steiner & Co.
KÖNIGSTR. 66 BERN EIGERPLATZ

CHEMIGRAPHIE
GALVANOPLASTIK
STEREOTYP

Büsi
Mützen

Kauf den Teppich von den Perlern
Und den Wein vom Spaniol.
Willst das Haupt du würdig decken
Eine „Büsi“-Mütze sei's dann wohl!

18

Fabrikanten: FÜRST & Cie., Wädenswil

Herren-Kleider
nur 67
58 Limmatquai 58
Entresol
ZÜRICH
METH

✚ Gummi ✚

Bettunterlagen, Frauendou-
chen, Suspensorien, Leibbinden
Thermometer, Glycerinspriz-
zen, sowie alle Sanitäts- und
Gummi-Artikel.

E. KAUFMANN
Sanitäts-Geschäft
Kasernenstr. 11, Zürich 4
Preisliste A gratis.

IHRE DRUCKARBEITEN

repräsentieren Ihr Geschäft und die Qualität Ihrer Produkte, deshalb sollen Ihre



KATALOGE
PREISLISTEN
PROSPEKTE
ZIRKULARE
BRIEFBOGEN

den Stempel der Gediegenheit und Originalität tragen. / In der „Nebelspalter“-Druckerei werden die Drucksachen jeder Art, von der Visitenkarte bis zum umfangreichen illustrierten Kataloge mit grösster Sorgfalt und dem Wesen des zu empfehlenden Produktes entsprechend ausgeführt. / Dem Interessenten guter Drucksachen stehen in meiner Offizin nicht nur ein reichhaltiges Schriftmaterial, modernste Pressen und geschultes Personal zur Verfügung, sondern auch der Schriftsteller, der die Redaktion der Texte originell und interessant gestaltet und auch der Künstler, der durch die Illustration die Reklamedruckarbeit lebendig gestaltet. Verlangen Sie Offerte, Muster verschiedener Arbeiten und Besuch von der „Nebelspalter“-Druckerei

E. Löpfe-Benz, Rorschach

Sie werden von der gut durchdachten Reklame-Arbeit dann Erfolg haben und befriedigt sein.